



IN DIESER AUSGABE:

- Budget 22 und Steuererhöhung — und wie weiter?
- Interview mit Katja Streiff, Grossrätin aus Oberwangen
- Die EVP Köniz empfiehlt Christian Burren als Gemeindepräsident
- Erlebnis mit Flüchtlingen aus der Ukraine

BUDGET 22 UND STEUERERHÖHUNG — UND WIE WEITER?

Die Könizer Finanz- und Budgetmisiere hat ein gutes, aber vorläufiges Ende gefunden. Mit einer komfortablen und überraschend deutlichen Mehrheit bei einer ansprechenden Stimmbeteiligung verfügt Köniz nun über ein bewilligtes Budget 2022 und kann vom Notbetrieb zu einem geordneten Betrieb übergehen. Vielen Dank allen, welche sich eingesetzt und ein Ja bewirkt haben!

Das ist aber nur ein erster Schritt. Die ebenfalls angenommene Steuererhöhung ist nicht üppig bemessen, und die Könizer Bäume dürfen nicht in den Himmel wachsen. Nach wie vor besteht leider die Tendenz, mehr

Geld auszugeben als eingenommen wird. Deshalb hat auch die EVP eine Motion mit eingereicht, welche nun dringend und hängig ist. Diese Motion hat die Einführung einer Fiskalregel zum Ziel und wird in der Fiko vorberaten. So haben auch diejenigen Kräfte, denen ein massvoller Umgang mit den Finanzen wichtig ist (bürgerlich bis Mitte inklusive der EVP), ein Instrument, welches das Parlament und den Gemeinderat beim Geld ausgeben, bei den Investitionen und auch bei der Verschuldung mässigen wird. **Ich bitte Euch deshalb schon jetzt um ein Ja zu dieser Vorlage, welche eine Schuldenbremse zum Ziel hat.**

Festzuhalten bleibt: Das Wunder von Köniz hat stattgefunden! Zuerst in der Klausur der Finanzkommission mit dem Gemeinderat. Dann hat das Parlament und nun - alles entscheidend - auch das Stimmvolk (sehr deutlich) Ja gesagt zum Budget 2022 und zur Steuererhöhung.

Matthias Müller
Mitglied Parlament Köniz
und Finanzkommission



DIE EVP KÖNIZ EMPFIEHLT CHRISTIAN BURREN FÜR DIE WAHL INS GEMEINDEPRÄSIDIUM

Für die Wahl ins Könizer Gemeindepräsidium vom 25. September empfehlen die Mitglieder der EVP Köniz Christian Burren. Er setzte sich nach einer Diskussion mit beiden Kandidierenden in der abschliessenden Abstimmung klar durch.

Anlässlich der Hauptversammlung am 24. Juni haben die anwesenden Mitglieder der EVP Köniz die beiden Kandidierenden für das Gemeindepräsidium, Tanja Bauer, SP, und Christian Burren, SVP, in einer Diskussionsrunde angehört. In der anschliessend intern geführten Diskussion kam zum Ausdruck, dass beide Personen absolut wählbar sind und die Bevölkerung damit eine echte Auswahl erhält. Als entscheidend stellte sich heraus, dass mit Christian Burren als bisherigem Gemeinderat Kontinuität, neues Vertrauen in die Exekutive und

eine zukunftsweisende Anpassung der Verwaltungsprozesse am besten gewährt sind. Im Rahmen der Erarbeitung des nun genehmigten Budgets hat Christian Burren zudem den Tatbeweis erbracht, dass er willens und fähig ist, konsensorientiert und verbindend zu Gunsten breit abgestützter und mehrheitsfähiger Lösungen zu wirken. Zudem hat Christian Burren in der Vergangenheit immer wieder gezeigt, dass für ihn Parteipolitik nicht an erster Stelle steht. Die anwesenden Mitglieder sprachen ihm daher das Vertrauen aus.

Gleichzeitig anerkennt die EVP den Anspruch der SP auf einen Gemeinderatssitz und kann sich eine Unterstützung von Tanja Bauer für einen Sitz im Gemeinderat vorstellen. Wenn Christian Burren als Gemeindepräsident gewählt wird, stünde diese Wahl im Frühling 2023 an. Roman Rutz

IMPRESSUM

Herausgeber:

EVP Kanton Bern
Nägeligasse 9
Postfach 2319
3001 Bern

Redaktion:

Christof Erne

Kontakt Ortspartei:

EVP Köniz
Bernhard Zaugg
Schaufelweg 74
3098 Schliern
zauggberni@gmail.com

PC-Konto EVP Köniz:

30-9087-8

IBAN: CH06 0900 0000 3000 9087 8

Homepage EVP Köniz

www.evp-koeniz.ch

INTERVIEW MIT KATJA STREIFF, GROSSRÄTIN AUS OBERWANGEN

Hallo Katja, nun hast du als frisch gewählte Grossrätin bereits deine erste Session im Grossen Rat des Kantons Bern hinter dir. Beginnen wir doch mit einer einfachen Frage: Zu wie vielen Sessions à 2 Wochen tritt der Grosse Rat zusammen?

Der Grosse Rat hat 4 Sessions pro Jahr (Frühling, Sommer, Herbst und Winter). Hinzu kommt noch die Kommissionsarbeit, die vor und zwischen den Sessions stattfindet.

In welcher Kommission bist du?

Ich bin in der Bildungscommission. Sie startet am 28. Juni. Das sind jeweils ganztägige Sitzungen.

Wie geht's dir im Grossen Rat?

Es gefällt mir sehr gut. Ich konnte bereits 2 Voten halten und einen Änderungsantrag zum Zentrum Paul Klee stellen. Dieser wurde leider abgelehnt.

Was ist der Unterschied zum Parlament Köniz?

160 statt 40 Parlamentarier. Im Gemeindeparlament Köniz geht es hauptsächlich um Sachpolitik. Im Grossrat ist auch viel Parteipolitik dabei. Zeitlich dauern die Sitzungen typischerweise von 9 Uhr bis 16.30 oder 19 Uhr

und nicht von 19 Uhr bis 22 oder 23 Uhr. Dazu kommen diverse Mittagsveranstaltungen. Da durfte ich z.B. jene der PH Bern, der Landeskirchen und von Angestellte Bern besuchen.

Hast du schon Themen, die du vertieft anschauen willst?

Meine Themen sind sicher Gesundheitswesen, Bildungspolitik, Energie (Vorstoss zu «grauer Energie» zusammen mit Luc Mentha eingereicht), aber auch «allgemeine Themen» wie Lichtverschmutzung (ein Postulat zu La nuit est belle - eine Nacht lang sollen alle Lampen abgeschaltet werden - ist in Arbeit).

Bleibst du im Künzler Parlament?

Jawohl! Ich gebe allerdings mein Mandat in der GPK ab.

Wie reagiert deine Tochter auf deine neue Aufgabe?

Sie ist sehr stolz und sieht, was Frauen und Mütter auch können. Und sie lernt, dass es sich lohnt, für die eigenen Überzeugungen einzustehen.

Wie ist deine Sicht zu der (Nicht-)Entwicklung im Gesundheitswesen?

Der Grosse Rat hat eine Motion überwiesen, dass der Regierungsrat auf

kantonalen Ebene bereits erste Schritte für die Umsetzung der Pflegeinitiative unternehmen muss. Ausbildung ist ein grosser

Teil. Ein weiterer wichtiger Teil sind die Arbeitsbedingungen, die sich in vielen Kündigungen niederschlagen. Themen sind die zeitliche und psychische Belastung, das dauernd auf Pikett sein etc. Also die Frage, wie können wir Pflegefachpersonen im Beruf halten. Politisch ist es der Konflikt zwischen Gesundheitskosten im Griff halten und den Ansprüchen der Patienten. Die ethische Frage lautet: Leben um jeden Preis?

Politik wird wesentlich von den Ängsten der Bevölkerung bestimmt (oder umgekehrt, die Politiker nutzen die Ängste der Bevölkerung, um «Politik zu machen»). Wovor haben die Leute Angst?

Was ich erlebe ist die Angst vor Sterblichkeit. Existenzbedrohung, Angst um das Wohlergehen der Liebsten, Verlust der Selbstbestimmung / Autonomie ...

Alles Gute für deine Arbeit!



ERLEBNIS MIT FLÜCHTLINGEN AUS DER UKRAINE

„Was macht Mila?“ fragte ich mich im März, als der Krieg in der Ukraine begann. Mila ist eine Bekannte von mir aus Kiew, die sich trotz eigener Krankheit um kranke oder behinderte Menschen kümmert.

Da sie einen wehrpflichtigen Sohn und betagte Eltern hat, war sie noch in Kiew. Bekannte waren schon geflohen, aber sie wusste nicht, wohin sie hätte gehen sollen.

Existenzielle Fragen plagten sie: Gibt es medizinische Versorgung? Arbeit, damit sie ihren Lebensunterhalt bestreiten könnte?

Eine weitere Bekannte aus Warschau zeigte uns eine sichere Fluchtroute von Kiew in die Schweiz auf. Schliesslich packte Mila ihre Sachen, organisierte Bahntickets und nahm nebst ihren betagten Eltern noch zwei Mütter mit je zwei Kindern mit.

Da für mich eine umfassende Betreuung dieser neun Personen unmöglich war, organisierte ich eine Gruppe von

Personen, die bei der Betreuung mithelfen wollten.

Susanne Gutbrod-Kunkler

Gemeinsam stehen wir am 28.3.22 abends im Bahnhof Bern und warten auf «unsere» Familie: Natascha mit Vika und Roma im Tragetuch. Tränen der Erleichterung und der Erschöpfung fliessen ungefragt. So nehmen wir sie an der Hand und fahren gemeinsam nach Hause – einem Zuhause auf unbestimmte Zeit. Die erste Zeit ist geprägt von Schlaf und Krankheit. Körper und Seele schreien nach Erholung. Wir nehmen uns die Zeit und beginnen bald mit unserem Patchwork-Family-Leben: die gemeinsamen Mahlzeiten, das gemeinsame Kochen und Putzen. Die Gänge zu den Behörden, der Besuch beim Kinderarzt - all dies in einem Alltag, welcher normal weiterläuft. Doch wirklich verbindend sind all die tiefen Gespräche mit Natascha, die von



Tränen der Trauer zu Tränen des Lachens alles beinhalten. Roma, der zu krabbeln beginnt und Vika, die den ersten Schultag erlebt. Täglich wird nach Hause telefoniert. Der Moment, bis Nataschas Ehemann das Telefon abnimmt, ist eine stille Angespanntheit. Doch wie sind wir dankbar, dass es ihm gut geht. Unsere Wohnung voller Leben - die Herzen voller gegenseitiger Dankbarkeit. Nun sind sie nach Hause gereist zu ihrer Familie. In der Hoffnung, dass alles gut wird. Der tägliche Kontakt ist uns geblieben. Unsere Familie ist nun um drei Personen gewachsen.

Katja Streiff